

Anna Chiedza Spörri

PERSPECTIVES



©Muriel Rieben

Begleitmappe Vermittlung
2023

Diese Begleitmappe wurde für Lehrpersonen konzipiert, die die Tanz Produktion PERSPECTIVES von Anna Chiedza Spörri mit ihren Schulklassen besuchen. Die Lehrpersonen sollten diese Mappe als Vorbereitung für sich und mit den Schüler*innen brauchen.

Grundsätzliches

Uns ist es sehr wichtig, dass wir unsere Vorstellungen möglichst sicher gestalten. Seien Sie sich bewusst, dass Ihre Handlungen und Worte unbeabsichtigte Auswirkungen auf andere Menschen haben können und, dass diese Gefühle unabhängig von Ihren Absichten berechtigt sind. Vor, während und nach der Vorstellung von PERSPECTIVES gelten folgende Grundregeln des café révolution:

DO

- Respektieren Sie die physischen und emotionalen Grenzen jeder Person
- Respektieren Sie die Identität jeder Person, einschließlich Pronomen und Namen
- Respektieren Sie das Recht jeder Person auf Privatsphäre
- Anerkennen, dass es Raum für eine Vielfalt an Lebenserfahrungen gibt

DONT

- Annahmen oder Urteile über die Geschlechtsidentität, die sexuellen Vorlieben, den Status von Überlebenden, den Gesundheitszustand, den wirtschaftlichen Status, die Religion, den Hintergrund, den Glauben, die Meinung usw. einer Person zu treffen.
- Drängen Sie niemanden zur Beantwortung von Fragen, die Sie haben.

Inhaltshinweis

Im Stück werden rassistische Mikroaggressionen reproduziert und könnten deshalb bei von Rassismus-betroffenen Menschen Unwohlsein auslösen. Wir bitten die Lehrpersonen während und nach den Vorstellungen auf Folgendes zu achten:

- Die Stimmung im Foyer & im Theaterstück: gibt es Menschen, die sich auffällig verhalten; in einer negativen Art und Weise Raum einnehmen? Fühlen sich BIPOC (Black Indigenous People of Color) Schüler*innen nicht wohl oder unsicher?
- Kommt es zu einer Konfrontation / Auseinandersetzung?
- Verlassen Schüler*innen / andere Menschen das Theaterstück?

Mögliche Handlungsweisen für Lehrpersonen:

- Verlassen BIPOC-Menschen das Theaterstück, werden sie von der Awareness Person vom PERSPECTIVES Team *und – falls es sich um eine Schüler*in handelt - von einer Lehrperson* aufgefangen.
- Bei Unstimmigkeiten aktiv auf Personen zugehen, die das Wohlbefinden anderer stören.
- Bei Konfrontationen und Auseinandersetzungen werden Betroffene als erstes gefragt, ob sie ok sind und was sie brauchen. Erst danach wird interveniert.

Während der Vorstellung hat die Lehrperson die volle Verantwortung zu schauen, dass das Stück nicht gestört wird. Wir behalten uns vor, die Performance abubrechen, falls es unangenehm wird für die Tänzer*innen.

Vorbereitung Lehrpersonen

- Das Dossier von PERSPECTIVES lesen (ab S. 5)
- In die Thematik einlesen (siehe Literaturliste)
- Schüler*innen vorbereiten (siehe Aufgaben weiter unten)
- Besuch des Roten Teppichs zu PERSPECTIVES: Montag, 20.11.2023, 18:00 Uhr in der Tuchlaube, Metzgergasse 18, 5000 Aarau

Vorbereitung Schüler*innen

Aufgabe 1: Machen Sie (Lehrperson) eine Einführung zum Stück. Wichtige Infos für die Schüler*innen sind unter anderem:

- Es werden persönliche Erfahrungen von Rassismus auf der Bühne gezeigt, d.h. die Tänzer*innen zeigen sich verletzlich.
- Es ist ein Tanzstück mit Elementen aus zeitgenössischem Tanz, Hip hop und Spoken Word.

Frage an Schüler*innen:

- Wie verhältet sich mensch als Zuschauer*in?
- Was ist nicht angebracht / was ist angebracht?
- Wie kann mensch sich als Zuschauer*in einbringen (Ideen: aktiv zuschauen & zuhören, unterstützend schnippen wenn's ruhig ist & klatschen am Schluss, den Raum verlassen, wenn es schwierig wird ruhig zu bleiben...)?

Aufgabe 2: Gehen Sie (Lehrperson) die Grundregeln des café révolution mit den Schüler*innen durch. Sie können gern in ein Gespräch kommen, und die Schüler*innen fragen, was sie zu den Regeln meinen, oder auch auffordern zusätzlich eigene Regeln zu erstellen und gemeinsam zu diskutieren, weshalb sie wichtig sind.

Aufgabe 3: Den Inhalt des Stücks & den Inhaltshinweis können Sie mit den Schüler*innen genauer anschauen. Was heisst das für Ihre Klasse? Wie sollte sie sich verhalten oder nicht verhalten? Was ist Rassismus, was könnten Beispiele für rassistische Mikroaggressionen sein?

Beobachtungsaufgaben¹

Beobachtungsaufgaben machen es möglich, einer Aufführung mit einem geschärften Bewusstsein beizuwohnen. Folgende Fragen können den Schüler*innen als Beobachtungsaufgaben vor dem Theaterbesuch mitgegeben werden. Die Beobachtungsaufgaben können auch aufgeteilt werden. So, dass es verschiedene Expert*innengruppen in der Klasse gibt.

1. Was erzählt dir der Tanz der einzelnen Performer*innen? Was erzählt es dir, wenn sich die Performer*innen alleine bewegen, was wenn sie sich zusammen bewegen?
2. Was erzählt dir die Tonebene des Stücks? Was hörst du? Wie reagieren die Performer*innen darauf? Wie verändert sich die Stimmung dadurch?
3. Was passiert mit dem Bühnenbild/den zusätzlichen Elementen auf der Bühne? Welche Geschichte erzählen sie dir?
4. Innere Bilder: Merke dir einen Moment im Stück, in dem du dich dem Geschehen ganz nahe fühlst, und einen Moment, in dem du überhaupt nicht anknüpfen kannst, dir das Geschehen ganz fremd vorkommt.

¹ Entwicklung: Theaterpädagogik Bühne Aarau: Sarah Freiermuth freiermuth@buehne-aarau.ch, Nina Curcio curcio@buehne-aarau.ch

Ideen zur Nachbereitung der Schüler*innen²

Ein Vorstellungsbesuch ist ein kostbares gemeinsames Erlebnis. Das Gesehene macht uns Freude, es irritiert uns, kann uns aufwühlen, berühren oder uns zum Lachen bringen. In der Nachbearbeitung eines Vorstellungsbesuchs ist es wichtig, dem jungen Publikum Vertrauen in ihre Wahrnehmungen und Gefühle zu vermitteln: Jede Empfindung ist richtig. Es geht dabei nicht um das Verstehen, nicht um richtig oder falsch. Die folgenden Ideen stellen eine Möglichkeit dar, wie mit den Schüler*innen das Gesehene thematisiert werden kann.

A Eine erste Annäherung: Ich beschreibe Situationen

Zu folgenden Satzanfängen können die Schüler:innen ihre Gedanken aufschreiben. Dabei geht es darum, die Situation aus dem Stück möglichst so zu beschreiben, dass die anderen Jugendlichen sich ebenfalls an diesen Moment erinnern können:

Ich mochte den Moment, als...

Ich war überrascht, als...

Ich war berührt, als...

Der erste Teil hat bei mir ... ausgelöst.

Ich habe nicht verstanden, warum...

Ich mochte den Moment nicht, als...

Je nach Gesprächsfreudigkeit der Klasse können die Satzanfänge zuerst schriftlich vorbereitet werden. Zum Beispiel hängend sie auf grossen Zetteln im Zimmer verteilt und alle gehen vorbei und schreiben ihre Gedanken auf die Zettel. Alle machen im Anschluss einen Spaziergang und dürfen die Gedanken der anderen lesen. Alternativ können die Fragen auch mündlich besprochen werden.

B Den Inhalt besprechen: Was erzählt es mir?

Mit Hilfe der Beobachtungsaufgaben wird der Inhalt des Stücks zusammengetragen. Dabei ist wichtig, dass es nicht um eine Beurteilung von gut oder schlecht geht, sondern darum, sich gemeinsam zu erinnern und das Stück aus den Erinnerungen aller neu zusammensetzen wie ein grosses Gemälde. In einem zweiten Schritt kann es spannend sein, folgenden Fragen nachzugehen:

- Was hat sich für mich durch das Stück verändert?
- Hat sich meine Perspektive auf das Thema Mikroaggressionen verändert?

Literatur & Ressourcenliste

ONLINE

Im Folgenden finden Sie zwei Links zu reichhaltigen Sammlungen an Onlineliteratur und –Ressourcen, die im Rahmen des Vermittlungsangebotes der Tanz Produktion Perspectives zusammengestellt wurden:

1) @endfossil • Milkshake Website Builder (msha.ke): <https://msha.ke/endfossil#links-1>

2) medien - L • @perspectivesbrig • Milkshake Website Builder (msha.ke): <https://msha.ke/perspectivesbrig#links>

BUCHEMPFEHLUNG

EI Maawi, R.; Owzar, M.; Bur, T. (2022): NO TO RACISM. Grundlagen für eine rassismuskritische Schulkultur. Bern: hep Verlag.

PERSPECTIVES, 3.10.2023

² Entwicklung: Theaterpädagogik Bühne Aarau: Sarah Freiermuth freiermuth@buehne-aarau.ch, Nina Curcio curcio@buehne-aarau.ch

Anna Chiedza Spörr

PERSPECTIVES

Produktionsdossier



Bern, 27.02.2023

Inhalt

1. Abstract	07
2. Projektbeschrieb.....	08
3. Inszenierungskonzept	09
4. Arbeitsweise	10
5. Über Anna Chiedza Spörri	11
6. Inspiration und Ressourcen	11

1. Abstract

In PERSPECTIVES reflektieren Choreografin Anna Chiedza Spörri, die Performer*innen und das gesamte Team ihre persönlichen Erfahrungen mit Rassismus als in der Schweiz lebende People of Color. Untersucht werden Mikroaggressionen: kleine Momente und Äußerungen im Alltag, die angreifend und übergriffig auf ein Gegenüber wirken.

„Die Folgen von sich ständig wiederholenden Alltagsrassismen auf das eigene körperliche Verhalten sind spürbar. Bewusst oder unbewusst wirst du angegriffen. Verbal oder nonverbal wird dir grob und unsensibel begegnet; deine Identität und Herkunft werden immer wieder hinterfragt. Und dann weichst du aus oder ignorierst oder überhörst oder ärgerst dich oder lässt es vorbeiziehen oder stellst dich entgegen oder flüchtest oder verzweifelst. Nur entziehen kannst du dich nicht.“

– A. C. Spörri

Für PERSPECTIVES sammeln alle Mitwirkenden – die alle von Rassismus betroffene People of Color sind – ihre Fragen und Erfahrungen zum Thema Rassismus und Mikroaggressionen. Diese werden durch Gespräche fortlaufend ergänzt, konkretisiert und durch Spörri in eine zielgerichtete Form gebracht. Die Aufgabe von Spörri und den Performer*innen ist es, die individuellen Gedanken und Sichtweisen auf die Bühne zu bringen und diese Erlebnisse zu visualisieren. Zentral dabei ist, diese Vielfalt als solche möglichst wiederzugeben und so zu zeigen, dass Rassismus ein komplexes Konstrukt ist, das alle Betroffenen anders erleben. Genau aus diesem Stimmenmeer von Betroffenen über was Rassismus und was Mikroaggressionen sind, ergibt sich der Titel PERSPECTIVES: Perspektiven auf rassistische Mikroaggressionen.

Für PERSPECTIVES hat Choreografin und Tänzerin Spörri einen interdisziplinären Ansatz gewählt, der Hip Hop und zeitgenössischen Tanz mit Spoken Word Poetry und Rap, dialogartigen Szenen sowie verschiedenen Klängen und Beats verbindet. Diese Vielzahl szenischer Mittel soll die unzähligen Perspektiven auf die Thematik unterstreichen.

PERSPECTIVES ist eine Koproduktion von Anna Chiedza Spörri, dem *café révolution* und dem Schlachthaus Theater Bern. Zudem gehört die Produktion zu den Finalist*innen von PREMIO 2022 und wurde im Rahmen des Wettbewerbs als *Work in Progress* gezeigt.

2. Projektbeschreibung

Wie gehen wir mit Rassismus im Alltag um? Was für Auswirkungen haben Mikroaggressionen auf unser Leben? Wie, wann und wo können wir darüber reden? PERSPECTIVES bringt die inneren Dialoge, all die Worte, Gedanken und Kommentare, die wir als in der Schweiz lebende Black, Indigenous, People of Color (BIPOC) nicht ausdrücken können auf die Bühne. Die Performance ist eine künstlerische Auseinandersetzung mit persönlichen und kollektiven Erfahrungen von Rassismus und Mikroaggressionen.

PERSPECTIVES geht von persönlichen Erfahrungen aus und fordert die Dekonstruktion der Normalität des "Weißseins". Wie die Critical Whiteness Forschung geht das Stück davon aus, dass Rassismus eine gesellschaftliche Struktur ist, in der das Privileg des "Weißseins" oft unerkannt bleibt. Spörri lenkt mit PERSPECTIVES den Blick des (weissen) Publikums nach innen. Gleichzeitig bringt sie das Thema Alltagsrassismus auf eine direkte, provokative und immersive Art auf die Bühnen von etablierten kulturellen Institutionen, in dessen Räume historisch und bis heute vor allem weisse Menschen Platz und Anerkennung finden. Dadurch gibt sie den oft unsichtbaren gelebten Realitäten von in der Schweiz lebenden BIPOC Sichtbarkeit. Schließlich reiht sich das Stück auch in die wachsende Bewegung gegen strukturellen Rassismus in kulturellen Institutionen ein. Als Mitgründerin des Kollektivs *café révolution* in Bern, versteht Spörri es als ihre Aufgabe, durch ihre Kunst Wissen zu vermitteln, Realitäten marginalisierter Gruppen erfahrbar zu machen, Möglichkeiten für andere BIPOC Künstler*innen zu schaffen sowie Raum und Aufmerksamkeit einzufordern.

Spörri arbeitet mit diversen Hip Hop Musiker*innen zusammen um einen eigenen Sound für PERSPECTIVES zu kreieren. Sie arbeiten sowohl mit neuen Beats, Remixes von Hip Hop-Klassikern, wie auch mit Klängen und unterschiedlichen Frequenzen. Auch in der Bewegungssprache sind Elemente von Hip Hop eingearbeitet. Hip Hop Kultur entstand aus der marginalisierten schwarzen und latinX Community in den Vereinigten Staaten und ist für Spörri deshalb sowohl Inspiration wie auch Ausdrucksmittel. Ausgehend vom Bewegungsmaterial aus dem Hip Hop bricht PERSPECTIVES mit den immer noch weit verbreiteten Erwartungen an zeitgenössisches Tanztheater in kulturellen Institutionen und findet ihre eigene, starke Tanzsprache.

Das *café révolution* ist ein Ort der Begegnung, der von schwarzen und schwarzgelesenen Frauen für Menschen die von antischwarzem Rassismus betroffen sind sowie für eine breitere, interessierte Öffentlichkeit geschaffen wurde. Ziel des Vereins ist die Schaffung von physischen "Safer Spaces" für aktives antirassistisches Wirken, Selbstermächtigung und Bildung, wie auch für Treffen, Austausch, Vernetzung, Verweilen und "Healing" für schwarze und schwarzgelesene Frauen und alle an antirassistischer Arbeit interessierten Menschen. In diesem "Safer Space" werden sowohl inklusive als auch exklusive Veranstaltungen angeboten. Die exklusiven Veranstaltungen richten sich an Personen, die von bestimmten Diskriminierungsformen betroffen sind. Mit den inklusiven Events steht vor allem die Bildung und Sensibilisierung aller im Zentrum. Das *café révolution* ist für den wissenschaftlichen Input zu Mikroaggressionen im Stück PERSPECTIVES sowie das Nachgespräch zuständig.

3. Inszenierungskonzept

Beim Betreten des Saals werden die weissen Besucher*innen auf die Bühne geleitet und BIPOC in die Zuschauer*innenreihen. Zunächst ist nicht klar, ob es lustig oder ernst gemeint ist. Doch es wird immer klarer. Eine Realität in umgekehrter Form. Die Performer*innen sitzen ebenfalls im Publikum und nehmen zuerst eine beobachtende Rolle ein. Das weisse Publikum fühlt sich ausgestellt, unwohl oder auch etwas unbeholfen. Die Performer*innen beginnen, Verhalten, Aussehen und kulturelle Assoziationen des weissen Publikums auf der Bühne zu kommentieren: “Kannst du Jodeln? Das ist Tradition bei euch, oder?” / “Du hast absolut kein Rhythmusgefühl. Aber da kannst du ja nichts dafür, es ist halt nicht in deinem Blut!” / “Jolanda ist aber ein exotischer Name! Keine Sorge, ich meine das absolut positiv!”

Mikroaggressionen werden umgedreht.

Der Anfang gibt den Ton für das Stück an. Dem Publikum bleibt keine Wahl als Teil der Performance zu werden, sich selbst zu reflektieren und mitzuempfinden. Wie es die Performer*innen aus ihrem Alltag kennen: Es ist unmöglich sich den Mikroaggressionen im Alltag zu entziehen. Dadurch entsteht eine temporäre Intimität zwischen Publikum und Performer*innen. Erst danach betreten die Performer*innen die Bühne und das weisse Publikum darf sich hinsetzen.

Das weisse Publikum ist nun wieder in seiner Komfortzone, aber das unbequeme Gefühl und die Frage - “Habe ich das auch schon gemacht?” - bleibt. Die anfänglichen Aussagen der Performer*innen und deren Auswirkungen werden nun durch körperliche Reaktionen veranschaulicht. Die Bewegungen der erzählen individuelle und kollektive Geschichten. Die Performer*innen und ihre Erlebnisse nehmen Raum ein. Es geht nicht mehr ums Publikum. Bewegung und Text sind Ausdrucksmittel – eine audiovisuelle Auseinandersetzung, die Denk- und Assoziationsräume ausschöpft.

Die Performer*innen bewegen sich auf einer leeren Bühne. Werden unterbrochen, zurückgeworfen, angehalten, gestört durch weisse, unterschiedlich große, runde Objekte. Sie raffen sich auf, wehren sich, helfen einander, geben auf, stehen wieder auf, machen weiter. Sie tasten die Mikroaggressionen ab, fassen sie an, schmeissen sie weg, spielen mit ihnen, deformieren sie. Warum stehen sie im Weg?

Die Gegenstände visualisieren die Mikroaggressionen. Sie fallen aus dem Nichts, wie die Aussagen, Gesten und Fragen, die im Alltag erlebt werden. Sie fallen von oben auf die Bühne, auf, neben und vor die Performer*innen und haben eine klare Wirkung auf diese. Doch alle reagieren anders, denn es gibt keinen einheitlichen Umgang mit diesen Mikroaggressionen und auch keine Einheit des Schwarzseins.

Obwohl die Performer*innen alle Rassismus erfahren, erleben und verarbeiten sie diesen ganz unterschiedlich und gehen somit auch verschieden damit um. Jemand reagiert schnell und intensiv, jemand anderes wartet mehrere Mikroaggressionen ab, bevor sie reagiert. Eine Performerin setzt sich spielerisch mit dem Objekt auseinander. Einige Bälle gehen kaputt, die weisse Masse die aus dem Ballon tritt, hinterlässt Spuren. Immer mehr Mikroaggressionen fallen auf die Performer*innen, es wird immer schwieriger sich frei zu bewegen.

Während sich die Bühne mit weissen Objekten füllt, hört das Publikum Texte aus Lautsprechern, die das Thema verarbeiten und Einblicke geben – vielleicht auch die eine oder andere Mikroaggression reproduzieren. Beats und Sounds erklingen manchmal hilfreich, manchmal bedrohlich und verstummen zum Teil abrupt. Die Alltagsüberforderung wird widerspiegelt.

4. Arbeitsweise

In der ersten Phase der Erarbeitung von PERSPECTIVES hat Spörri das Thema abgesteckt und Fragen rund um Alltagsrassismus und Mikroaggressionen für sich formuliert. Nach einer persönlichen Erfahrung von Mikroaggressionen an einer Tramhaltestelle, welche sie stark prägte, entschloss sie sich die Thematik zu vertiefen und zu veranschaulichen, um dieses einschneidende Erlebnis zu verarbeiten. Sie hat sich eingelese, mit verschiedenen Menschen über das Thema und ihre Erfahrungen geredet und weiter recherchiert. Dabei entstanden erste choreografische Ideen und Bilder.

In der zweiten Phase hat Spörri die Performer*innen in die Recherche miteinbezogen. Zu dritt führten sie Gespräche über ihre persönlichen Erfahrungen mit Mikroaggressionen, ihr Verständnis davon und wie diese ihr Sein und ihre Kunst beeinflussen. Die Fragen, welche Spörri in der ersten Phase erarbeitete, gibt sie an alle weiter die den Prozess mitgestalten. So entsteht bereits vor der ersten Probe eine Ansammlung an Wissen und Ideen. In diesem Erarbeitungsprozess klären sich für Spörri die Zielrichtung der Recherche und die zentralen Fragen. Als Teil dieses Prozesses beginnt die Suche nach Bewegungsmaterial der einzelnen Performer*innen, um den Gefühlen und dem Erlebten, aber auch der Theorie Ausdruck zu verleihen.

Es ist Spörri wichtig das Thema Mikroaggressionen im Zentrum des Stücks zu bewahren. Deshalb ist der Austausch mit dem *café révolution* auch ein essenzieller Teil der Produktion. Sie werden zu Proben eingeladen, um Feedback zu geben. Die Inputs sind wichtig, um die verschiedenen Perspektiven zum Thema beizubehalten und nehmen Einfluss auf die Choreografie und Dramaturgie.

Bewegungen, Muster, Folgen werden oft in Zusammenarbeit mit den Performer*innen erarbeitet. Spörri ist es dabei wichtig, dass sie sich authentisch ausdrücken können. Oft wird ein Gefühl festgelegt und dieses wird dann durch Bewegung individuell visualisiert. Vor allem die Auseinandersetzung damit, was eine Mikroaggression im Körper der Performer*innen auslöst, ist ein Grundstein für alle Bewegungsabläufe. Spörri arbeitet mit Elementen des Hip Hops wie Freestyle und Cypher. Die Performer*innen bewegen sich frei zur Musik oder es wird ein Austausch gefördert bei dem sich die Performer*innen aktiv zuschauen und gegenseitig inspirieren lassen. Spörri beobachtet, nimmt dies auf und konzipiert an ihrem eigenen wie auch dem Bewegungsmaterial der Performer*innen weiter. Sie möchte Geschichten erzählen, deshalb ist ihr eine enge Zusammenarbeit mit den Performer*innen wichtig.

Dazu gehört sowohl ein ehrlicher Austausch über Grenzen, Gefühle und darüber was die Performer*innen aussagen möchten. Für die gemeinsamen Choreografien lässt sich Spörri von diesem Austausch inspirieren und baut Alltagsbewegungen oder politischen Gesten, welche sie abstrahiert, in ihre Choreografien ein.

Gemeinsam mit dem Kollektiv *café révolution* erarbeitet Spörri einen theoretischen Input zu Alltagsrassismus und Mikroaggressionen, den sie mit den Performer*innen teilt und vertieft. Dieser Input wird eine thematische Einleitung fürs Publikum.

*“Im Tanz werden wir den emotionalen Ausdruck mit dem körperlichen Ausdruck verbinden, wir werden mit offenen Flows und Unterbrechungen arbeiten, mit vorgegebenen konkreten Choreografien, die Mikroaggression zeigen und verändern, mit besonderen Tasks, die ich den Künstler*innen gebe. Wir werden uns intensiv auch in der Entwicklung des Bewegungsmaterials mit Hip Hop auseinandersetzen und in Freestyle-Cyphers nach Bewegungen suchen, die im Spontanen entstehen und diese in das Gesamtkonzept übernehmen.”*

– A. C. Spörri

5. Über Anna Chiedza Spörri

Anna Chiedza (*1991) Spörri ist seit über zehn Jahren aktiv in der Schweizer Tanzszene. Angefangen hat sie in Bern mit Hip Hop mit grossem Erfolg. Sie hat an der Peri Dance in New York das internationale Trainingsprogramm absolviert, wo sie sich nicht nur in Hip Hop sondern auch in Contemporary so wie auch in westafrikanischen Tanzstilen vertiefte. In Los Angeles besuchte sie zwei Sommerprogramme der Choreographin Rhapsody James, einer Pionierin der Streetdance Szene. Sie machte Weiterbildungen in renommierten Streetdance Studios in New York, Los Angeles und London. Spörri ist eine Bewegungskünstlerin und pendelt zwischen London und der Schweiz. Sie nutzt ihren vielfältigen tänzerischen Hintergrund und kreiert ihre eigene, einzigartige Art der Bewegung und des Ausdrucks. Sie tanzt für kommerzielle Anbieter und für zeitgenössische wie auch Hip Hop Choreograf*innen. Sie ist ein Gründungsmitglied der Company MEK und hat ein unnachahmliches Gespür für Muhammeds Choreografien. Sie denkt und entwickelt seit der Gründung der Company inhaltlich und organisatorisch eng an seiner Seite die Vision für Company MEK. Auf eigene Initiative hat sie 2019 im Tojo Theater ihre erste abendfüllende Produktion *becoming unapologetic* gezeigt. Im selben Jahr entwickelt und führt sie, zusammen mit dem Choreographen Muhammed Kaltuk, ein zweites Stück *drzwüsche* im Rahmen von Bestival und BETA Stage auf. Dieses Stück wird bis heute in einer Adaption schweizweit aufgeführt.

Spörri fokussiert mit ihrer Erfahrung und Ausbildung auf aktivistische Kunst. Sie fusioniert ihre Tanzstile, arbeitet mit Text und Spoken Word. Ihren Hintergrund in Sozialanthropologie lässt sie in ihre Kunst einfließen. Sie setzt sich in ihrer Kunst oft mit Identitätsfragen auseinander, vertieft sehr persönliche Themen und schafft eine Intimität mit ihren Stücken, die zur Hinterfragung der eigenen Normen ermutigt. Ihre Inspiration ist ihre Umgebung und ihr Umfeld, sowie ihre eigenen Erfahrungen. Für Spörri muss Kunst ihre Realitäten reflektieren.

6. Inspiration und Ressourcen

- Audre Lorde: *Your silence will not protect you*
- Tupoka Ogette: *exit Racism*
- James Baldwin: *I am not your Negro*
- Lauren Freeman, Jeanine Weekes Schroer: *Microaggressions and Philosophy*
- Stephen Nachmanovitch: *Free Play: Improvisation in Life and Art -Improvisation in Life and Art*
- Brian Lufkin: *How microaggressions cause lasting pain* (hier)
- Passin Fruit Seeds Workshop: *Hip Hop Culture, Its foundations and its uprooting* with Tatiana desardouin and Moncell E Durden.